Abonnements-Preis halbjahr. für Hiesige 22 Sgr 6 Pf., für Auswärtige 25 Sgr portofrei.

Wochenblatt

der Kreise

Coesfeld und Ahaus.

Insertionen pr. Zeile 6 Pf.; jedoch haben die Abonnenten ihre Anzeigen frei.

№ 17. Coesfeld den 22. April. 1848.

Schwert und Pflug.

Einst war ein Graf, so geht die Mähr,
Der fühlte, daß er sterbe;
Die beiden Söhne rief er her,
Zu theilen Hab' und Erbe.

Nach einem Pflug, nach einem Schwert
Rief da der alte Degen;
Das brachten ihm die Söhne werth,
Da gab er seinen Segen:

Mein erster Sohn, mein stärkster Sproß,
Du sollst das Schwert behalten,
Die Berge mit dem stolzen Schloß
Und aller Ehren walten.

Doch Dir, nicht minder liebes Kind,
Dir sei der Pflug gegeben;
Im Thal, wo stille Hütten sind,
Da magst Du friedlich leben.

So starb der lebensmüde Greis,
Als er sein Gut vergeben;
Die Söhne hielten das Geheiß
Treu durch ihr ganzes Leben. —

Doch sprecht, was ward denn aus dem Stahl,
Dem Schlosse und dem Krieger?
Was ward denn aus dem stillen Thal,
Was aus dem schwachen Pflüger?

O fragt nicht nach der Sage Ziel,
Euch kunden rings die Gauen:
Der Berg ist wüst, das Schloß zerfiel,
Das Schwert ist längst zerhauen.

Doch liegt das Thal voll Herrlichkeit
Im lichten Sonnenschimmer,
Da wächst und reift es weit und breit:
Man ehrt den Pflug noch immer.

Unterhaltendes.

Der gebeugte Widerspenstige oder die Heirath wider Willen.

Paris wimmelt von einer ungeheuren Anzahl von Raubvögeln, von Freibeutern aller Art, nichtsthuerischen Tagdieben, falschen Spielern, Betrügern, die sich durch elegante Kleidung, feine Manieren, Tact und beispiellose Geschicklichkeit in die vornehme Welt einzuschleichen wissen und junge oder unerfahrene Leute auf die feinste und artigste Weise von der Welt ausplündern, oft gänzlich ruiniren. Man nennt sie mit ihren Gattungsnamen dort: Grecs. Einer derselben war vergangenen Sommer zu Ostende der Held eines Abenteuers, das wir hier erzählen wollen.

Zu Anfange der Badesaison langte im genannten Seebade ein englisches, schon in sehr reifem Alter stehendes, aber ein unermeßliches Vermögen besitzendes Fräulein an. Erst nachdem der Frühling und Sommer ihres Lebens verflossen, war sie in den Besitz ihres Reichthums gekommen, was dem geneigten Leser den Umstand erklären mag, warum sie bis dahin unverheira-

thet geblieben. Nach Antritt der großen Erbschaft suchte sie jetzt nichts angelegener, als die verlorene Zeit hereinzubringen und sich nach der Neigung und den Wünschen ihres Herzens zu verehelichen. Ihr siebenundvierzigjähriges Herz hatte sich auch bereits zu Gunsten eines fünfundzwanzigjährigen Jünglings erklärt. Alle ihre Verehrer und Freier, die sich um den Spätsommer in Schaaren bewarben, wurden abgedankt und fortgeschickt; sie wollte von Niemand mehr wissen als von dem blonden Jüngling von fünfundzwanzig Jahren. Unglückseliger Weise erwiederte aber Sir Edgard, so hieß der schöne junge Mann, die Flamme der reichen Miß nicht nur gar nicht, sondern schien dieselbe nicht einmal zu bemerken. Das Vermögen der englischen Donna reizte ihn wenig, denn er hatte vor Kurzem erst eine Erbschaft von zehntausend Pfund Sterling angetreten, eine Summe, die ihm groß genug schien, damit frei und lustig die Jugend zu vertoben, um später erst, wenn er das Alter der Vernunft und glücklich das Ende seiner zehntausend Pfund erreicht, seinen Namen in Hymens Gesetzbuch einzuschreiben.

Ueberdieß war unser Jüngling in seinen Ausgaben ziemlich geordnet, was seinem kleinen Vermögen eine lange Zukunft versprach, Miß Anna mit ihren anderthalb Menschenalter auf dem Rücken aber zur Verzweiflung brachte. Viel eher hätte sie gewünscht, Sir Edgard wäre ein Verschwender, um ihn, wenn er zu Grunde gerichtet, um so eher mit ihrem Ueberflusse ködern zu können.

So war sie auch einzig und allein nach Ostende gekommen, weil sie wußte, daß ihr Angebeteter bereits da war. Aber auch hier hatten ihre Angriffspläne nicht größeren Erfolg als zu London, Bath, New-Markett, zu Brighton und an all den andern Orten, wohin sie den sorglosen Jüngling verfolgt hatte. Er erwiderte ihre übertriebenen Gunstbezeugungen stets mit kalter Höflichkeit, und für das Zurschautragen ihrer Reichthümer schien er nur die Antwort zu haben: „Was bekümmern sie mich! Ich bin mit meinen Einkünften zufrieden."

Da sie zuletzt einsah, daß die gewöhnlichen Mittel nicht mehr ausreichten, entschloß sich Miß Anna, zu excentrischen Maßregeln ihre Zuflucht zu nehmen. Sie besaß Verstand, Verschlagenheit und Kühnheit genug: das letzte Auskunftsmittel konnte nicht fehlschlagen.

Zu derselben Zeit, es war im August vorigen Jahres, befand sich zu Ostende einer der Hauptheiden der Eingangs erwähnten Gaunerbande, ein Meister aller Meister, ein Spieler, der gewann und verlor wie er wollte. Er schien die Karte der Weisen zu besitzen.

Nichts hatte bis jetzt noch sein strafbares Handwerk verrathen und ganz Ostende hielt ihn für einen ehrlichen Spieler, bis unsere Engländerin eines Tages zu ihm kam.

„Ich weiß, wer Sie sind," begann sie die Unterredung; „ich habe über Sie die zuverlässigsten Nachrichten erhalten. Hier sind die Abschriften, Sie sehen, daß ich Sie verderben kann."

Der Gauner erblaßte. Er sah ein, daß er in der Gewalt der Engländerin war, ahnte aber auch sogleich, daß die reiche Dame irgend einen Schlag auszuführen beabsichtige, und den Schreckschuß nur anwende, um ihn um so sicherer zur Ausführung desselben zu bestimmen.

Der listige Geselle erwartete daher ruhig den Aufschluß und antwortete:

„Sprechen Sie, Madame, ich stehe zu Befehl."

„Kennen Sie Sir Edgard H . . . .?"

„Ja Madame."

„Er spielt gewöhnlich nicht, aber das Spiel mißfällt ihm auch nicht. Sie müssen ihn zum Spiele bringen."

„Das ist eine leichte Aufgabe," erwiderte der falsche Spieler.

„Sie fangen damit an, daß Sie in seinem Gasthof regelmäßig zu Mittag speisen; Sie erheben dann einmal eine Streitfrage, in der Sie Unrecht haben, setzen für Ihre Aussage eine Wette

von ein paar Flaschen Champagner ein, die Sie verlieren, trinken hierauf Sir Edgard fleißig zu und führen ihn, wenn sein Kopf erhitzt ist, zu einer Spielpartie."

„Das ist so unsere gewöhnliche Art des Verführens," erwiderte lächelnd und selbstgefällig der Industrieritter.

Auf diese Weise gewinnen Sie ihm all sein Geld ab, setzen ihm hierauf zu, auf Ehrenwort zu spielen, und fahren fort, bis er ungefähr die Summe von zehntausend Pfund Sterling, welche sein ganzes Vermögen ausmacht, verspielt hat."

Der Betrüger stutzte und sagte nach einigem Nachdenken:

„Ich verstehe; ich soll die zehntausend Pfund gewinnen und sie dann mit Ihnen theilen?"

Die stolze Engländerin unterdrückte eine Bewegung des Zornes und sagte im Tone tiefer Verachtung:

„Nein; Sie werden Alles behalten."

„Und unter dieser Bedingung versprechen Sie mir, mich nicht zu Grunde richten zu wollen?"

„Ja, aber nur wenn Sie Ihren Auftrag ganz erfüllt haben; Sir Edgard muß vollkommen ausgeplündert sein. Wenn ihm noch ein Heller Vermögen übrig bleibt, so liefere ich die Sie betreffenden Aktenstücke an die Behörde aus."

„Sie sollen mit mir zufrieden sein!" entgegete lächelnd der Freibeuter.

Am nächsten Tag schon fand die besprochene Mahlzeit statt, der Champagner floß in Strömen, das Spiel begann und gegen Mitternacht hatte Sir Edgard sein ganzes Vermögen verspielt.

Jetzt erst entfaltet die reiche Miß alle ihre Vorzüge; der ruinirte junge Mann öffnete Augen und Ohren. Seine Augen wurden zwar nichts weniger als entzückt vom Anblicke der Braut, so mehr aber seine Ohren beim Anhören der ungeheuren Summen, die ihm Miß Anna nebst ihrer Hand anbot. Es waren so ungefähr drei Millionen Pfund Sterling. Der Nebel der siebenundvierzig Sommer verschwand vor der Sonne des Heirathsgutes und das unangenehme Aeußere wog zehnfach der metallene innere Gehalt auf.

Sir Edgard besann sich nicht mehr, und einen Monat darauf fand die Hochzeit statt.

Der Marschall und der Künstler.

Nach der Schlacht bei Eylau und dem Rückzug der Russen nach Königsberg schlug Napoleon sein Hauptquartier auf dem Schloß Finkenstein auf, von wo er mehrere Plätze, namentlich Danzig, nahm. Diese Stadt war kurz zuvor von dem berühmten Ingenieur Bousmard trefflich befestigt worden, so daß der Marschall Lefebvre zwei Monate brauchte, sie einzunehmen. Napoleon war mit dieser verzögerten Belagerung höchst unzufrieden. An was denkt Lefebvre? sagte er. Was treibt er? Ich kann seine Langsamkeit nicht begreifen. Oder wenn ein Rapport einlief, worin der Marschall irgend eine neue Schwierigkeit auseinandersetzte und dabei, wie natürlich, die Lokalitäten des Platzes berührte, rief er wohl ärgerlich: das ist Gewäsch, der Teufel hole den Elsaßer sammt seinem beschreibenden Styl. Als aber das Bombardement schon mehrere Tage dauerte (im April 1807) und die Belagerten noch keine Schwäche verriethen, verlor er alle Geduld. Er ließ Denon rufen und sagte zu ihm: ich muß wissen, woran ich bin. Ich begreife die Berichte Lefebvres nicht. Das Danzig, das er mir vorspiegelt, ist wahrhaft zu toll. Denon, reisen Sie auf der Stelle ab, begeben Sie sich zu dem Marschall und bringen Sie mir einen Entwurf des Platzes zurück. Ich zähle auf Sie, geben Sie. Denon, obwohl mehr als sechszig Jahre alt, ließ sich dergleichen nicht zweimal sagen. Er war viel gereist und hatte viel erfahren; er hatte die alten Höfe und die alten Könige gesehen, Ludwid XV. und Ludwig XVI. zu Versailles, Friedrich den Großen zu Potsdam, Katharina II. zu St Peterburg; er

hatte Voltaire zu Ferney heimgesucht und die Inquisition zu Venedig belauscht. Seit dem ägyptischen Feldzuge hatte er Napoleon nicht mehr verlassen. Auf der heißen Ebene der Pyramiden hatte er gelernt, wie man die Natur und den Sieg ertappen und hastig ergreifen müsse, ohne die unvermeidlichen Beschwerden zu scheuen. Bei Eylau zerschmetterte eine Kugel nahe bei dem Kaiser ein Feldstück und drei Mann. In demselben Augenblick sah ihn Napoleon mit seiner Brieftasche herankommen und schickte ihn mit den Worten zurück: Eben dachte ich an Sie. Hier ist zu viel Gefahr und Dampf. Dieser Muth des Künstlers war in seinem Angedenken und deshalb schickte er ihn nach Danzig, um die Werke bei dem Donner der Kanonen aufzunehmen. Eine Viertelstunde darauf war Denon schon auf dem Wege. Bei der Belagerungsarmee angekommen, ließ er sich zu dem Marschall führen und erklärte ihm seine Mission. Lefebvre begriff die Sache nicht recht und meinte, es stecke etwas mehr dahinter. Er war nicht mit in Aegypten gewesen, er kannte demnach Denon nicht, wußte nicht, daß dieser Civilist entschlossen, muthig und keiner zweideutigen Handlung fähig war. Er war nichts, als ein tüchtiger Soldat, der, kühn und bescheiden, nie vergaß, daß er Sergeant bei der französischen Garde gewesen war, sich oft an die Spitze seiner Soldaten stellte, und einmal, als mehrere Soldaten ihn beim Angriff im Feuer mit ihren Leibern schützen wollten, die merkwürdigen Worte rief: nein, nein, ich will auch kämpfen. Die Künste und Künstler jeder Art kümmerten ihn wenig. Als Denon vor ihn trat, maß er ihn, die Stirne runzelnd, vom Kopf bis zu den Füßen, dann rief er plötzlich in einem drolligen Tone: Ach, der Herr will Danzig sehen, der Herr will sich selbst überzeugen, wie weit die Belagerung, die ich leite, vorgerückt ist. Es ist ein schönes Schauspiel Ich will Sie in die erste Loge schicken. Denon bemerkte den scherzhaften Ton des Marschalls, ohne sich darum zu bekümmern; er wollte nur den Kaiser zufrieden stellen, das andere war ihm gleich. Lefebvre ließ einen Grenadier holen, einen seiner Treuen, der längst avancirt wäre, wenn ihm die fünf und zwanzig Buchstaben des Alphabets eingegangen wären. Aber, wie der brave Firbach mit nicht geringem Stolz selbst sagte: der Schädel ist zu hart, darum greifen ihn die Kugeln und Säbelhiebe auch nicht an. Der Marschall sagte zu ihm: du führst den Herrn da auf den Platz, von wo man Danzig am besten sieht; du verstehst mich, auf das Glacis, der Bastion Bischofsberg gegenüber. — Ja, Marschall, erwiderte der Grenadier und machte rechts um. Marschall, ich danke Ihnen, sprach Denon ihm folgend, worauf dieser schlau blinzelnd entgegnete: Sie haben keine Ursache dazu.

Als Denon fort war, schrie der Marschall: Gut! der Kaiser traut mir nicht und schickt einen Spion. Er will sich also seiner Spürlinge entledigen: denn ich behandle diesen Spion nach Gebühr. Wenn ihm diesmal das Handwerk nicht verleidet wird, so wird er doch davon erzählen, und diese Waare wird selten werden. Der Narr glaubt, mich mit seinen Planen und Zeichnungen anzuführen, als ob Bonaparte ein Kind wäre, das mit Bildern spielen will Gleich beim ersten Wort erkannte ich meinen Mann. Es ist ein Pekin. Denon nennt er sich; möglich, ich glaube, ihn schon einmal gesehen zu haben. Die Polizei lauert ja überall Recht so! wenn Bonaparte seine Polizei so am Herzen liegt, so mag er sie seine Armeen befehligen, seine Schlachten gewinnen, seine Städte nehmen lassen. Um den Anfang zu machen, gewöhne ich ihn an's Feuer. Verfluchter Spion, wenn du auf dem Platze bliebest, wohin ich dich schicke! Firbach beunruhigt mich nicht; er hat keine Furcht, er ist daran gewöhnt; aber du, mein Junge, du wirst nicht lange aushalten. Ich gäbe einen Zahltag darum, dich ausreißen zu sehen.

Unterdeß marschirte Denon mit seinem Führer rasch vorwärts. Bald hatten sie die Linie der französischen Batterien, die eben ein lebhaf-

tes Feuer unterhielten, passirt. Die Kugeln der Haubitzen kreuzten sich über ihren Häuptern, der Boden war ringsum aufgewühlt. Als sie noch Schußweite von den Wällen entfernt waren, wurden sie bemerkt und die Flintenkugeln sausten ihnen ohne Unterlaß um die Ohren. Der Grenadier blieb zuerst stehen und sagte Denon, daß sie auf dem Platze ihrer Bestimmung angekommen seien. Dieser stieg, ohne ein Wort zu sagen, in ein Loch, das eine Bombe aufgerissen hatte, legte sein Portefeuille auf den Boden und begann zu zeichnen. Firbach sah ihm eine Weile zu. Ein sonderbarer Platz, dachte er, Aussichten aufzunehmen. Wie er aber bemerkte, daß Denon sich nicht im mindesten beeilte, sprach er: Kamerad, braucht Ihr noch lange? — Warum fragt Ihr? war die Antwort. — Warum? Weil es hier heiß ist. — Das ist wahr. Aber ich halte Euch nicht zurück. Ihr könnt mich verlassen. Ich werde den Rückweg wohl allein finden. — Danke, Kamerad. Auf Wiedersehen, sobald Ihr könnt. Der Grenadier machte links um und ging im Geschwindschritt zu seiner Compagnie zurück.

Eine Stunde war vergangen, als der Marschall wieder an Denon dachte. Was ist das? sagte er, keiner kommt zurück? Sollte ihnen etwas begegnet sein? Sollte mir leid thun. Für einen tüchtigen Soldaten ist es unangenehm, zur Seite eines Pekins zu sterben. — Firbach ist wohl, bemerkte ein Adjutant, ich sah ihn eben in die Schenke gehen, um seinen Magen zu stärken. — Dann fehlt also der Andere Teufel, der Scherz war doch ein bischen zu derb. Ich hätte lieber gewollt, daß er zu Napoleon zurückgekommen wäre, um von seinem Empfang zu erzählen. Indeß, wenn er todt ist, ist eben ein Spion weniger auf der Welt. — Todt, nicht doch, sagt der Adjutant. Nehmen Sie mein Glas, Marschall, sehen Sie hin. Dieser drollige Kerl, der da unten so langsam daher kommt, als ob er gar nichts zu fürchten hätte, das ist Ihr Mann. — Unmöglich, der hätte so lange ausgehalten, um die vier Finger und den Daumen zu regen. Wo ist Firbach? Holen Sie Firbach. Firbach kam und erzählte, was er wußte. Als er zu Ende war, kam Denon daher. Der Marschall lief ihm entgegen, umarmte ihn und drückte ihn an seine Brust. Nein, rief er, Du bist kein Spion, Du bist ein ehrlicher Kerl, Du bist würdig, mit uns zu marschiren, ich danke dem Kaiser, daß er mir Deine Bekanntschaft verschafft hat. Nach einigen Entschuldigungen fuhr Lefebvre ruhiger fort: Herr Denon, ich hatte mich in Ihnen getäuscht, ich bitte Sie um Entschuldigung. Ich nenne Sie den Braven unter den Braven Im Kartätschenfeuer zeichnen, will zehn Mal mehr heißen, als mit dem Bajonett oder dem Säbel in der Hand angreifen. Gegen Sie sind wir Alle nur arme Schlucker. Der Kaiser hat Ihnen aufgetragen, eine genaue Beschreibung des Platzes zu liefern; eine Seite kennen Sie bereits. Verzeihen Sie, daß ich Sie mit der schwierigsten anfangen ließ. Die übrigen werde ich Ihnen selbst zeigen. Auf jede Bastion, auf jedes Werk will ich mit Ihnen schauen Sie sollen mir ebenso Ihre Achtung schenken, wie ich Ihnen die meinige. Der Kaiser soll eben so zufrieden mit mir sein, wie ich es mit Ihnen bin.

Lefebvre hielt Wort. Er führte Denon auf alle Punkte, hieß ihn nach seiner Bequemlichkeit zeichnen und bewunderte seine feste Hand. Wenige Tage, nachdem Denon nach Finkenstein zurückgekehrt war, kapitulirte Danzig (am 24. Mai 1807). Napoleon belohnte ihn mit dem Titel Herzog von Danzig. In dem betreffenden Schreiben sagte der Kaiser: Der Titel Herzog möge seinen Nachkommen, die ihn tragen, die Tugenden ihres Vaters zurückrufen; sie selbst mögen sich seiner unwürdig erkennen, wenn sie während des Krieges je eine feige Ruhe und die Unthätigkeit der großen Stadt den Gefahren und dem edlen Staube des Schlachtfeldes vorziehen, wenn ihre ersten Gefühle nimmer dem Vaterlande gelten sollten. Daraus möge man ersehen, daß Denon Lefebvre bei Napoleon nicht geschadet hat. — Der

Marschall starb, ohne Erben seines Namens zu hinterlassen.

Am 21. December stürzte in Paris ein Arbeiter, Namens Faure, von dem höchsten Punkte des Thurmes der Notre-Dame-Kirche (die gegenwärtig restaurirt wird) herab, ohne sich im Mindesten zu verletzen. Beschäftigt auf einem der höchsten Gerüste einen Balken aufzurichten, verlor er, am äußersten Rande stehend, plötzlich das Gleichgewicht und fiel rücklings in die ungeheure Tiefe hinab. In der halben Höhe seines Sturzes traf er ein quer von einem Kirchenfenster gegen eine Steinwinde gespanntes Seil. Er hat die Gegenwart des Geistes, es zu erfassen, aber das Seil gibt nach, es läuft auf einer Winde und das Gewicht des Fallenden setzt diese in Bewegung. Dessenungeachtet hält er fest und macht nun ein Drittel des Sturzes an dem mit unglaublicher Schnelligkeit ablaufenden Seile. Aber das Ende des Seiles kommt heran, mit ihm der an der Winde befestigte Knoten; mit einem Ruck hört der Sturz auf und Faure hängt an das Seil geklammert, zwischen Himmel und Erde. Er blickt hinab und sieht sich ungefähr etliche zwanzig Fuß von dem Boden entfernt; rasch überlegt er, daß, bis man ihm zu Hülfe kommen kann, seine schon halb erstarrten Arme vom Krampfe erfaßt, seine Hände das Seil loslassen werden und daß er dann nicht seiner Bewegungen Herr sein werde. Er zieht es also vor, selbst das Seil fahren zu lassen und richtet seinen Sprung so ein, daß er wohlbehalten auf den Boden kommt, wo ihn seine jubelnden Kameraden und bald Tausende von Menschen umgeben und ihn im Triumphe zu dem besten Restaurant der Gegend führen, wo man ihm mit altem Burgunder, Straßburger Pastete und andern Leckerbissen die Folgen des Schreckens wegzucuriren sucht. Zwei Stunden darauf ist Faure wieder bei seiner Arbeit, auf demselben Gerüst.

Im Monat April 1809 hatte der Marschall Lannes beim Angriff auf Regensburg nach einem hartnäckigen Gefechte sich endlich zum Meister der Stadt gemacht, als ein Offizier vom Stabe, obgleich tödtlich verwundet, mit der ganzen Schnelligkeit seines Pferdes auf dem Hügel anlangte, auf welchem Napoleon, von seinen Offizieren umgeben, sich befand. Er sitzt ab und sich kaum zu halten vermögend, kommt er blaß und die Uniform mit Blut bedeckt zum Kaiser. „Sire," ruft er mit begeistertem Tone aus, „Regensburg ist unser! Sehen Sie unsere Fahnen auf den Mauern der Stadt wehen! Sire, sehen Sie ihre Adler! . . ."

„Sie sind verwundet, mein Herr?" unterbricht ihn der Kaiser.

„Nein, Sire, ich bin getödtet," antwortete der heldenmüthige Bote.

Und dieses bewundernswürdige Wort aussprechend sinkt er todt zur Erde.

Handels-Nachrichten.

Geld-Course.

Düsseldorff, den 17. April.

	Briefe. T. S. P.	Geld. T. S. P.
Pr. Friedrichsd'or. . . .	5 25 "	" " "
Ausländische Pistolen . . .	5 23 "	" " "
20-Frankenstücke	5 18 "	" " "
Wilhelmsd'or	5 24 "	" " "
Fünffrankenstücke	1 11 "	" " "
Franz Kronthaler	" " "	" " "
Brab. Kronthaler	1 17 "	" " "

Neuß, den 18. April.

Weizen 2 Thlr. 4 Sgr. — Pf. Roggen 1 Thlr. 14 Sgr — Pf. Wintergerste 1 Thlr. 8 Sgr. — Pf. Sommergerste 1 Thlr. 6 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr. — Sgr. Pf. Buchweizen 1 Thlr. 20 Sgr. — Pf. Erbsen 2 Thlr. 23 Sgr. — Pf.

Haltern, den 11. April.

Weizen 2 Thlr. — Sgr. — Pf. Roggen 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Gerste 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Buchweizen 1 Thlr. 12 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Steinkohlen — Sgr.

Münster, den 12. April.

Weizen 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Roggen 1 Thlr 6 Sg. 10 Pf. Gerste 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. Buchw. 1 Thlr. 20 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr. — Sgr. — Pf. Kartoffeln Thlr. — 17 Sgr. 6 Pf.

Herdecke, den 10 April.

Weizen 2 Thlr. 8 Sgr. — Pf. Roggen 1 Thlr. 11 Sgr. — Pf. Gerste 1 Thlr, 8 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr. — Sgr. — Pf.

Witten, den 13. April.

Weizen 2 Thlr. 8 Sgr. — Pf. Roggen 1 Thlr. 12 Sgr. — Pf. Gerste 1 Thlr. 15 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. — Pf.

Aachen, den 14. April.

Weizen 2 Thlr. 10 Sgr. — Pf. Roggen 1 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Gerste 1 Thlr. 11 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr 3 Sgr. — Pf.

Oeffentliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter läßt am 5. Mai l. J., Morgens 10 Uhr anfänglich,

allerhand Ackergeräthe, als: einen Ackerwagen mit Zubehör, einen Sturzkarren, zwei Pfluge, Eggen, Pferdegeschirre, ein einspanniges Kutschengeschirr ꝛc., ferner mehrere Koffer und Kisten, mehrere Bottiche, welche sich besonders für Brauerei eignen, eine fast neue Wannmuhle und eine fast neue große Balance, so wie auch mehrere andere Gegenstände

meistbietend verkaufen und ladet Kauflustige dazu ein.

Coesfeld den 17. April 1848.

A. Brüning.

Bekanntmachung.

Von den Schau-Aemtern des Amtsbezirks Billerbeck sind nachstehend bezeichnete Stiere für den Zeitraum vom 1. April 1848 bis dahin 1849 angekört worden:

1. der Stier des Zellers Froning zu Dörholt, 3 Jahr alt, Blauschimmel, Landschlag;
2. der des Schulzen Brock zu Luthum, 2 Jahr alt, rothbunt, Landschlag;
3. der des Schulzen Lutum zu Lutum, 3 Jahr alt, schwarz, Landschlag;
4. der des Pächters Frieling auf Runde in Esking, 3 Jahr alt, rothbunt, Landschlag;
5. der des Schulzen Wierling zu Temming, 2 Jahr alt, schwarzbunt, Landschlag;

welches gemäß § 3 der Zuchtstier-Kör-Ordnung für die Provinz Westfalen hiermit bekannt gemacht wird.

Billerbeck den 12. April 1848.

Der Amtmann.

Nachweise

derjenigen Zuchtstiere des Amts Buldern, welche für den Zeitraum vom 1. April 1848 bis dahin 1849 angekört sind.

1. der Stier des Rittergutsbesitzers v. Romberg zu Haus Buldern, 2 Jahr alt, weißbunt, ostfriesischer Race;
2. der des Colons Welsmann zu Hangenau, 2 Jahr alt, schwarz mit weißem Kopf, inländischer Race;
3. der des Colons Geismann, Bischf. Buldern, 2 Jahr alt, schwarz mit Stern, inländischer Race;
4. der des Schulzen Farwick, Bischf. Hiddingsel, 2 Jahr alt, roth mit weißem Kopf, inländischer Race;
5. der des Große Frintrop, daselbst, 1 Jahr 10 Monat alt, schwarz mit weißen Streifen, inländischer Race;
6. der des Große Wiesmann, daselbst, 2 Jahr alt, schwarzbunt, inländischer Race;
7. der des Colons Wentingmann, daselbst, 2 Jahr alt, schwarzbunt, inländischer Race.

Buldern den 15. April 1848.

Der Amtmann
Schmidt.



Am 27. April d. J. Morgens 10 Uhr soll das uns gehörende, im Dorfe Darfeld belegene Haus nebst Garten im Hause des **A. Froning** meistbietend verkauft werden.

Darfeld den 19. April 1848.

Geschwister **Wagner.**



Der Unterzeichnete macht hierdurch die ergebene Anzeige, daß er von den von dem Herrn **C. Steinberg** in Dortmund verfertigten

Regen- und Sonnenschirmen,

sowohl in Seide als in Baumwolle, fortwährenden Vorrath hat und zu billigen Preisen verkauft.

Coesfeld den 19. April 1848.

Philipp Meyer.

Ich mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Herren-Kleidermacher

niedergelassen habe, und empfehle ich mich unter dem Versprechen einer prompten und reellen Bedienung einem geehrten Publikum bestens und ergebenst.

Coesfeld den 20. April 1848.

Theodor Bumann
auf der Süringstraße № 18.

Wer gegen sichere Hypothek ein Capital

von 186 Rthlr.

anleihen will, kann bei der Expedition d. Blatts erfahren, wo solches zu haben ist.

Bei **B. Wittneven** Sohn in Coesfeld ist wieder zu haben:

Geschichte der Erscheinung
der
allerseligsten Jungfrau
zweien Hirtenknaben
auf dem Berge von Salette in Frankreich.

Preis geh. 4 Sgr.

Für Zeitungsleser!

Bei **J. Vagel** in Wesel ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen der Rheinprovinz und Westphalens (in Coesfeld bei **B. Wittneven** Sohn) zu haben:

Eine specielle Karte

vom

Königreich Dänemark

mit den Provinzen

Schleswig und Holstein.

Preis colorirt 3 Sgr.

Stella. Trauerspiel von Göthe. **Die Jäger.** Schauspiel von Iffland. **Die deutschen Kleinstädter.** Lustspiel von Kotzebue. **Der alte Feldherr** Liederspiel von v. Holtei. Zusammen in einem Bande.

Preis gebd. 10 Sgr.

Vorräthig in der **Rieseschen** Buchhandlung.

Bei **Carl H. Schultze** in Berlin erschien:

Sporschil, J., Geschichte des Kaisers Napoleon.

Brosch. 2½ Sgr.

Die billigste und populärste aller Biographieen des berühmten Mannes.

Vorräthig in der **Rieseschen** Buchhandlung.

Von unsern nicht nur in den meisten Ländern Europas, sondern auch bereits in den Vereinigten Freistaaten von Nord-Amerika und in Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren anderen Medizinalbehörden, sowie von den englischen Chemikern Corfield and Abbot approbirten

verbesserten Rheumatismus-Ableitern

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., und ganz starke 1 Reichsthaler.

gegen **chronische** und **akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden** und **Congestionen** als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichts-Rose und andere Entzündungen u. s. w.

hält Herr **B. Wittneven** Sohn in Coesfeld stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Belag für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen, und bemerken nur noch, wie wir die Ableiter in **allen beliebigen Formen billigst und schnell anfertigen lassen.**

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

Attest.

Den Herren **Wilhelm Mayer & Comp.** zu Breslau attestire ich hiermit auf Verlangen, daß ihre von ihnen bereiteten

„verbesserten Rheumatismus-Ableiter"

durch ihre **wesentlichen Verbesserungen** mit Recht und vorzüglich in Rheumatismen und rheumatischen Krämpfen mit Succeß sowohl von mir selbst gebraucht, als mit oft überraschendem Erfolge auch Anderen, an ähnlichen Uebeln Leidenden, zur Anwendung empfohlen worden sind, weshalb ich nicht umhin kann, **dieses unter seinen Konkurrenten sich auszeichnende Fabrikat der Herren Wilh. Mayer & Comp. allenthalben zu recommandiren.**

Radeburg bei Dresden im Dezember 1847.

Fr. Ad. Schurig

Königl. niederl. pens. Sanitats-Offizier, Medicinae practicus und Wundarzt, Inhaber des königl. niederl. metall. Kreuzes, der naturforschenden Gesellschaft zu Batavia, der physiologischen Gesellschaft zu Gent und der Isis zu Dresden wirkliches Mitglied.

Redaktion, Druck und Verlag von B. Wittneven (Vater) in Coesfeld.

Hierbei eine Beilage.

Abonnements-Preis halbjährl. für hiesige

Insertionen pr. Zeile 6 Pf.; jedoch haben die

Beilage zum Wochenblatt Nro. 17.

Bekanntmachung.

Für die Wahlen der Wahlmänner, durch welche der Abgeordnete des Kreises Coesfeld nebst Stellvertreter für die zur Vereinbarung der Preußischen Staatsverfassung zu berufende Versammlung nach dem Wahlgesetze vom 8. April d. J. zu wählen, sind die Wahlbezirke so gebildet resp. zusammengesetzt, wie die nachstehende Uebersicht sie darstellt:

Laufende Nr.	Name des Wahlbezirks.	Gemeinde und Ortschaften woraus derselbe besteht.	Zahl der zu wählenden Wahlmänner.	Bemerkungen.
1	1ter Wahlbezirk der Stadt Coesfeld	Kirchspiel sancti Lamberti	4	
2	2ter Wahlbezirk der Stadt Coesfeld	Kirchspiel sancti Jacobi	3	
3	1ter Wahlbezirk der Stadt Dülmen	Münster-, Lüdinghauser- und Borg-Straße	3	
4	2ter Wahlbezirk der Stadt Dülmen	Neustraße, Coesfelder-Straße und Feldmark	3	
5	Stadt Haltern	Die Stadt Haltern nebst Feldmark	4	
6	Stadt Billerbeck	Nur die Stadt	2	
7	Landgemeinde Kirchspiel Billerbeck	Ganz allein das Kirchspiel Billerbeck mit allen Bauerschaften	5	
8	Beerlage	Lediglich Beerlage mit seinen vier Bauerschaften	2	
9	Buldern	Alle Bauerschaften der Gemeinde Buldern und Dorf Buldern	2	
10	Hiddingsell	Dorf Hiddingsel mit dem ganzen Kirchspiel	1	
11	1ter Wahlbezirk des Amts Coesfeld	Die Bauerschaft Harle	1	
12	2ter Wahlbezirk des Amts Coesfeld	Die Bauerschaften Gaupel, Stockum und Flamsche	4	
13	1ter Wahlbezirk der Landgemeinde Kirchsp. Dülmen	Die Bauerschaften Dernekamp, Daldrup und Rödder	3	
14	2ter Wahlbezirk der Landgemeinde Kirchsp. Dülmen	Die Bauerschaften Mittwick, Börnste, Weddern, Leuste, Emte, Welte	3	
15	Merfeld	Aus den Gem. Merfeld und Haus-Dülmen, beide zum Amte Dülmen gehörig	2	Haus Dülmen, eine besondere Gemeinde, hat nur 271 Seelen und ist deshalb zu Merfeld geschlagen.
16	Dorf Gescher	Nur das Dorf Gescher	2	
17	Gemeinde Estern	Blos Estern	1	
18	" Harwick	" Harwick	1	
19	" Büren	" Büren	1	
20	" Tungerl.-Capellen	" Tungerloh-Capellen	1	
21	" " Pröbsting	" Tungerloh-Pröbsting	1	
22	Landgemeinde Kirchspiel Haltern	Alle 4 Bauerschaften Sythen, Lavesum, Holtwick, Overrath	3	
		Die ganze Gemeinde Lippramsdorff		

vom

Königreich Dänemark

mit den Provinzen

Schleswig und Holstein.

Preis colorirt 3 Sgr.

Sporschil, J., Geschichte des Kaisers Napoleon.

Brosch. 2½ Sgr.

Die billigste und populärste aller Biographieen des berühmten Mannes.

Vorräthig in der Nieseschen Buchhandlung.

Von unsern nicht nur in den meisten Ländern Europas, sondern auch bereits in den Vereinigten Freistaaten von Nord-Amerika und in Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren anderen Medizinalbehörden, sowie von den englischen Chemikern Corfield and Abbot approbirten

verbesserten Rheumatismus-Ableitern

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., und ganz starke 1 Reichsthaler.

gegen **chronische** und **akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden** und **Congestionen** als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichts-Rose und andere Entzündungen u. s. w.

hält Herr **B. Wittneven** Sohn in Coesfeld stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Belag für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen, und bemerken nur noch, wie wir die Ableiter in **allen beliebigen Formen billigst und schnell anfertigen lassen.**

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

Attest.

Den Herren **Wilhelm Mayer & Comp.** zu Breslau attestire ich hiermit auf Verlangen, daß ihre von ihnen bereiteten

„verbesserten Rheumatismus-Ableiter"

durch ihre **wesentlichen Verbesserungen** mit Recht und vorzüglich in Rheumatismen und rheumatischen Krämpfen mit Succeß sowohl von mir selbst gebraucht, als mit oft überraschendem Erfolge auch Anderen, an ähnlichen Uebeln Leidenden, zur Anwendung empfohlen worden sind, weshalb ich nicht umhin kann, **dieses unter seinen Concurrenten sich auszeichnende Fabrikat der Herren Wilh. Mayer & Comp.** allenthalben zu recommandiren.

Radeburg bei Dresden im Dezember 1847.

Fr. Ad. Schurig

Königl. niederl. pens. Sanitäts-Offizier, Medicinae practicus und Wundarzt, Inhaber des königl. niederl. metall. Kreuzes, der naturforschenden Gesellschaft zu Batavia, der physiologischen Gesellschaft zu Gent und der Isis zu Dresden wirkliches Mitglied.

Redaktion, Druck und Verlag von B. Wittneven (Vater) in Coesfeld.

Hierbei eine Beilage.

Bekanntmachung.

Für die Wahlen der Wahlmänner, durch welche der Abgeordnete des Kreises Coesfeld nebst Stellvertreter für die zur Vereinbarung der Preußischen Staatsverfassung zu berufende Versammlung nach dem Wahlgesetze vom 8. April d. J. zu wählen, sind die Wahlbezirke so gebildet resp. zusammengesetzt, wie die nachstehende Uebersicht sie darstellt:

Laufende Nr.	Name des Wahlbezirks.	Gemeinde und Ortschaften woraus derselbe besteht.	Zahl der zu wählenden Wahlmanner.	Bemerkungen.
1	1ter Wahlbezirk der Stadt Coesfeld	Kirchspiel sancti Lamberti	4	
2	2ter Wahlbezirk der Stadt Coesfeld	Kirchspiel sancti Jacobi	3	
3	1ter Wahlbezirk der Stadt Dülmen	Münster-, Lüdinghauser- und Borg-Straße	3	
4	2ter Wahlbezirk der Stadt Dülmen	Neustraße, Coesfelder-Straße und Feldmark	3	
5	Stadt Haltern	Die Stadt Haltern nebst Feldmark	4	
6	Stadt Billerbeck	Nur die Stadt	2	
7	Landgemeinde Kirchspiel Billerbeck	Ganz allein das Kirchspiel Billerbeck mit allen Bauerschaften	5	
8	Beerlage	Lediglich Beerlage mit seinen vier Bauerschaften	2	
9	Buldern	Alle Bauerschaften der Gemeinde Buldern und Dorf Buldern	2	
10	Hiddingsell	Dorf Hiddingsel mit dem ganzen Kirchspiel	1	
11	1ter Wahlbezirk des Amts Coesfeld	Die Bauerschaft Harle	1	
12	2ter Wahlbezirk des Amts Coesfeld	Die Bauerschaften Gaupel, Stockum und Flamsche	4	
13	1ter Wahlbezirk der Landgemeinde Kirchsp. Dülmen	Die Bauerschaften Dernekamp, Daldrup und Rödder	3	
14	2ter Wahlbezirk der Landgemeinde Kirchsp. Dülmen	Die Bauerschaften Mittwick, Börnste, Weddern, Leuste, Emte, Welte	3	
15	Merfeld	Aus den Gem. Merfeld und Haus-Dülmen, beide zum Amte Dülmen gehörig	2	Haus Dülmen, eine besondere Gemeinde, hat nur 271 Seelen und ist deshalb zu Merfeld geschlagen.
16	Dorf Gescher	Nur das Dorf Gescher	2	
17	Gemeinde Estern	Blos Estern	1	
18	" Harwick	" Harwick	1	
19	" Büren	" Büren	1	
20	" Tungerl.-Capellen	" Tungerloh-Capellen	1	
21	" " Pröbsting	" Tungerloh-Pröbsting	1	
22	Landgemeinde Kirchspiel Haltern	Alle 4 Bauerschaften Sythen, Lavesum, Holtwick, Overrath	3	
23	Lippramsdorff	Die ganze Gemeinde Lippramsdorff mit Dorf und ihren drei Bauerschaften	1	
24	Hullern	Dorf und ganzes Kirchspiel Hullern	1	
25	Darfeld	Das ganze Amt Darfeld, sein Dorf und alle 6 Bauerschaften	4	
26	Osterwick	Die ganze Gemeinde Osterwick, Dorf mit 5 Bauerschaften	5	
27	Holtwick	Die ganze Gemeinde Holtwick, Dorf und Kirchspiel	2	
28	Lette	Dorf Lette und das ganze Kirchspiel	3	
29	Rorup	Dorf Rorup und das ganze Kirchspiel	1	
30	Darup	Dorf Darup mit den zur Gemeinde Darup gehörigen 4 Bauersch.	2	
31	Limbergen	Die ganze Gemeinde Limbergen, bestehend aus den Bauerschaften Limbergen und Hövel	1	

Die Ortsbehörden werden am Oster-Montage den 24. d. Mts. in ortsüblicher Weise die Tage der Auslegung der Listen der Wahlberechtigten und des Lokals, worin solche zu Jedermanns Einsicht offen liegen, bekannt machen, und zu der am 1. Mai anstehenden Wahl der Wahlmänner unter Benennung des Wahlkommissars und Angabe des Wahllokals und der Stunde der Eröffnung der Wahl für jeden Wahlbezirk einladen.

Coesfeld den 19. April 1848.

Landrath des Kreises Coesfeld.
Mersman.

Auf dem 1. Mai curr. werden im Kreise die Wahlen der Wahlmänner für die Wahl der Preußischen Abgeordneten zur deutschen National-Versammlung stattfinden. Die Wahlbezirke für die Wahlmänner bleiben dieselben, wie sie in meiner Bekanntmachung vom 19. d. Mts. angegeben sind.

Die Zusammensetzung der für die Provinz Westfalen gebildeten Wahlbezirke, zur Wahl der Abgeordneten zur deutschen National-Versammlung, wird das Königliche Oberpräsidium im nächsten Amtsblatte bekannt machen.

Die Bekanntmachungen, betreffend die Auslegung der Listen der Wahlberechtigten und die Einladungen zur Wahl der Wahlmänner, welche den Abgeordneten für die deutsche National-Versammlung zu wählen haben, werden von den Ortsbehörden in derselben Weise erfolgen, wie meine Bekanntmachung vom 19. curr. angibt.

Coesfeld den 21. April 1848.

Landrath des Kreises Coesfeld.
Mersman.